

Ullershand.

Aus dem Holzherrenbuch mitgeteilt von Dr. J. W. Bruinier.

Weiderecht der Busowschen Bauern auf dem Anklamschen Grund und Boden.

(Holzherrenbuch Bl. 115/116).

Jubilate 1577 wird im Krüge zu Bugewitz von den Holzherren Peter Micheel und Johan Dietrich folgendes beschlossen:

Die Dorfschaft Busow darf auf dem Eigentum der Stadt Anklam hüten, weiden und die Trift haben mit ihrem Vieh und Pferden; Ziegen dürfen aber nicht auf die Heide getrieben, noch darauf gelitten werden. Ausgenommen ist das Gebiet „von dem Busowschen Wolde an hodge uff der rechten Hand weg, als der Weg gleich auf gehet nach der hohlen Ryhe, und auf der Linken nach der Schäferrei und neuem geradeten Acker“; hier dürfen die Busower nicht hüten oder treiben, noch Schaden im Korn tun. „Und ist ihnen dann ferner die Hütte erlaubt über die Haidmolensche Brücke bis an die Lange Horst und Krons Möhr, den Haidbrink ins Lang bis an die Kreihenbäume, so hoch und weit sich des Orts

der Stadt Anklam Grund und Boden erstreckt. Aber über der Haidmolenschen Brücke zur Linken Hand nach dem Danensforth und sonst weiter nach dem Saffensahle sollen sich die Busowschen der Hütte und Weide auch äußeren und alldar zu hüten mit nichten erlaubet sein.“

Ein feiner Gatte.

(Holzherrenbuch Bl. 124/5).

„Nachdem Carsten Barteldes tom Rosenhagen nicht, wie einem getruwen, framen Ehemanne geböhret, sonder alse ein Undchristen und wütender Tyrann sich jegen sine Husfrowe vorholden, sie geschlagen, gehartaget und mit ehrenröhrigen Worten wedder ehre Schulde angegrepen und gar unmenschlich mit ehr umgegahn, is he up geschehnes Klagen in des Rades Befengnisse to Anklam ingesettet und etliche Dage darin entholden worden.“ Er muß Urfehde schwören und sich bessern, sonst geht's ihm an den Kragen. Aber auch die Frau

muß versprechen, „ehrem Eheманne to Janke, Sader und Unwillen keine Orsake geven, sunder in schuldiger Plicht und Gehorsam sich jegen ehm vorholden, nicht kurren edder murren, sondern gutwillig don und vorrichten, was einer framen, dogentsamen Frowen geböhret und to jder Tid wohl ansteit.“ (1578, Mittwoch nach Simonis und Judä).

Ein Unglücksfall.

(Holzherrenbuch Bl. 279).

Anno 1611 den 17. Junij zu Rosenow vor den Ehrenfesten, Ehrbaren und Wolweisen Herren, Herrn Michael Kempen, verordneten Holzherren der Stadt Anklam, Herrn Nicolao Prügen, Stadtrichteren, und Herrn Hieromino Maneken, juditti ibidem assessore, ist wegen der in der Rosenhagenschen Beken vortrunkenen Leute, als Thomas Berendes, Kossäten zu Rosenow, und Hinrich Hildebrandes, so für einen Knecht bei Frenz Staden gebietet und mit Thomas Berende neben anderen in einer Polten gewesen, Rundschaft aufgenommen, und durch den Anklamschen Stadtarzten Jacob Westphalen die toten Körper besichtigt und das Gerichte darüber gehalten.

Carsten Möller, in Claus Harders zu Rosenow Häuseken wohnende, berichtet, daß er vorgisteren neben den vordrunkenen Leuten und Jürgen Möller vom Rosenhagen auf den Fernewiesen gewesen und Thomas Berendt meyen helfen, und nach abgerichtetem Urbeide sie wieder in die Polte getreten, umme nach

Saus zu fahren, dessen Thomas Berent der letzte gewesen, und als derselbe nur darein getreten, wäre die Polte also fort umgeschlagen und dies Unglücke sie getroffen. Sonsten hätte Thomas Berent und Hinrich Hildebrand mit niemande sich gezanket und hätte Thomas Berent zuvor, eher und bis er an die Polte kommen, gesungen. Wie sie aber ingefallen und er sich nach dem Lande beim Krude (= Kraute) gezogen und an das Land kommen, habe er von den andern nichts mehr gewußt; Jürgen Möller hätte sich auf der Polten geborgen und auch zu Lande kommen. Actum Rosenow in adibus demortui Thomas Berendes.

Jacob Westphal in Beisein Hinrich Manduvels, Chim Monnekeberges, beide in Rosenow wohnende, berichten, daß sie die toten Körper besichtigt und befunden, daß an ihnen beiden nichts zufinden, alse daß sie beide unter dem Angesichte und umb den Hals brun und blach gewesen, dahero genugsam vormutlich, alse daß sie beide vom Wasser gesticket und umkommen.

Herr Michel Kempe behält ihme (= sich) nomine senatus bevor, da man in Konftigen ausfragen und erfahren würde, daß diese beide anders als durchs Wasser umkommen und jemand an ihrem Tode schuldig, denselben oder dieselben zu jeder Zeit mit Rechte zu verfolgen. Sonsten hätte diese Besichtigung sollen also fort gisteren an dem Orte, da das Unglück geschehen, vorrichtet worden sein. Actum ut supra.